

Abschlussbericht

Mein Jahr in Japan neigt sich dem Ende zu. Ich bin immer wieder verwundert, wie schnell die Zeit und das Sommersemester vergangen ist.

In meinen Wintersemesterferien bin ich viel gereist und hatte unter anderem auch die Chance nochmal in Kyoto, Tokyo und Osaka vorbeizuschauen. Die Städte haben auf jeden Fall viel zu bieten, vor allem wenn einem die Menschenmengen nichts ausmachen. Ansonsten bin einen Monat im Norden Chinas herumgereist und habe meine Freunde aus meinen Kursen in der Ehime Uni besucht (und auch einige Kulturschocks erlebt, Japan und China sind so viel unterschiedlicher als ich dachte). Mein Favorit ist aber Hiroshima und die nahegelegene Insel Miyajima (welche ähnlich wie Nara auch frei herumlaufende Rehe hat). Hiroshima ist mit der Fähre von Matsuyama aus direkt in zweieinhalb Stunden erreichbar und der Friedenspark mit den verschiedenen Denkmälern und das Museum sind sehr beeindruckend. Miyajima zusammen mit der Stadt Kochi im Süden von Shikoku sind meine liebsten Orte in Japan, beide sind super charmant und haben neben toller Natur und leckerem Essen auch nette Einkaufsstraßen, sind aber nicht von Touristen überrannt. Neben diesen größeren Ausflügen, war ich auf vielen Tagestrips in der Region, Uwajima zum Beispiel, wo wir die japanische Version von Stierkämpfen angeschaut haben, oder Oshima, wo wir einen Teil des Shikoku Pilgerwegs Ohenro gewandert sind und danach das japanische Piratenmuseum besucht haben.

In der Ehime Universität hatte ich diesmal nur zwei Kurse: den D1 Diskussions Kurs, in welchem alle Teilnehmenden (um die 10) eine Präsentation halten und wir anschließend den Rest der Stunde über das jeweilige Thema diskutieren und die Kanji Step Up Class, welche ich letztes Semester schon besucht habe, diesmal mit einem neuen Buch.

In der Matsuyama Uni hatte ich diesmal zwei JLPT N3 Kurse, die bestanden aus Pruefungsvorbereitung für die gleichnamige Sprachprüfung Anfang Juli, einen Chinesisch Kurs zweimal die Woche, einen Kurs über Japanische Geographie und Geschichte, einen Japanese Listening Kurs und eine Badminton Stunde.

Besonders gerne mochte ich Badminton, die Listening Stunde und Chinesisch. Ich würde auf jeden Fall empfehlen vor Beginn des Semesters die Kurslisten zu durchforsten und andere Studierende nach Empfehlungen zu fragen! Es gibt zum Beispiel im Winter einen Skikurs der zum Ende des Semesters im Februar nach Hokkaido gefahren ist, um da Ski zu fahren.

Dieses Semester waren die japanisch Stunden deutlich anspruchsvoller, was einerseits daran lag, dass ich mich für die N3 Sprachpruefung angemeldet habe und andererseits wahrscheinlich daran, dass in den höheren Sprachkursen deutlich mehr asiatische (besonders chinesische) Studierende sind, die die Bedeutung aller Kanji schon kennen. Ich war immer wieder von dem hohen Sprachlevel im Diskussionskurs beeindruckt.

Auch dieses Semester habe ich verschiedene Clubs ausprobiert: Den Englisch Club der Ehime Uni fand ich besonders gut, jeden Freitag Abend wurden Spiele gespielt und es wurde sich ausgetauscht, da mehr Austauschstudierende in der Ehime Uni sind, war es etwas belebter als der gleiche Club in der Matsuyama Uni. Zudem war ich ein paar Mal bei dem Segel Club, welcher Sonntags stattfindet und bei dem man auch tatsächlich im Meer auf einem Segelboot üben darf. Auch Judo und Basketball habe ich ausprobiert, aber am Ende war ich mit meiner Badminton Stunde am glücklichsten und habe es dann dabei belassen.

Dieses Semester gab es auch einen neuen Deutschlehrer, bei dessen Unterricht ich unregelmäßig vorbeigeschaut habe, auch im English und Chinesisch Chatroom komme ich manchmal für ein Gespräch vorbei, die Lehrkräfte sind alle sehr nett und man trinkt gerne einen Tee und ist gemeinsam ein paar Kekse.

Insgesamt würde ich sagen, dass sich meine Japanisch stetig weiterentwickeln, wenn ich an letzten September zurückdenke ist der Unterschied gross. Manchmal habe ich zwar das Gefühl, dass die Kanji niemals eine Ende nehmen (was wahrscheinlich zutrifft, um ehrlich zu sein), aber wenn ich meine Meinung zu irgendwas äußern moechte, kann ich das auch ziemlich situationsunabhaengig - auch wenn ich es manchmal etwas umformulieren muss.

Durch die vielen neuen Leute und die Menschen die nach dem halben Jahr nach Hause gegangen sind hat sich zwischenmenschlich einiges geändert. Unter anderem haben wir eine neue Studentin aus UK, womit wir im Dorm wieder zu dritt sind. Da wir als europäische Studierende aus Matsuyama wenige sind und grundsätzlich gemeinsam Unterricht haben, aber unsere Sprachlevel unterschiedlich sind, gab es einiges an Diskussion, wie die Stunden zu strukturieren seien.

Das internationale Zentrum war sehr bemüht mit uns und den Lehrkräften eine Lösung zu finden, die für alle passt und ich denke das haben sie auch gut hinbekommen. Allgemein finde ich, wird sich hier wirklich Mühe gegeben und die Mitarbeitenden und Lehrkräfte wollen das Beste für die Studierenden. Gemäß der japanischen Kultur ist das aber nichts, was man an die grosse Glocke hängt, weswegen es sich lohnt Geduld zu haben und verstaendnisvoll zu sein, auch wenn man nicht alles direkt versteht.

Besonders gefallen hat mir Matuyama, als die Kirschblüten geblüht haben, wir sind einige Male picknicken gegangen, es war wirklich eine tolle Erfahrung. Im Sommer, ab Juli gibt es auch jeden Samstag einen Nachtmarkt und die belebte Atmosphäre mit den vielen Ständen ist. Im August soll es auch verschiedene Events mit Feuerwerk geben.

Bei vielen die bald ein Jahr hier sind, macht sich momentan aber auch etwas Heimweh breit, was aber auch nicht zuletzt an der Regenzeit und dem schwülen und regnerischen Wetter der letzten knapp drei Wochen liegt. Ich muss auch sagen das ich kein grosser Anhänger von dem ständigen Regen bin und mich auf die Rückkehr der Sonne freue.

Insgesamt fand ich meine Zeit hier sehr gut und habe auch Pläne zurückzukommen. Ich bin auch persönlich sehr mit den japanisch Kursen zufrieden, und finde, dass es vor allem wenn man aus dem Anfängerkursen raus ist, super viele interessante Kurse gibt. Unabhaengig davon nochmal starke Empfehlung spezifisch für die Sport Kurse!

Von der Sprache abgesehen, konnte ich auch sehr viel über die Kultur lernen, deutlich mehr als ich erwartet habe. Insbesondere über die Beziehungen der ostasiatischen Länder und die Werte und Denkweisen, die sich wirklich stark von deutschen Werten unterscheiden. Ich freue mich darauf zurückzukommen, und Deutschland aus dieser neuen Perspektive zu erleben.

Wenn man japanisch lernen möchte, auch gerne mit den Einwohnenden reden will und Natur mag, ist man in Matsuyama richtig, vor allem wenn es einem nichts ausmacht, weiter entfernt von den Metropolen wie Tokyo zu sein. Insbesondere für Menschen aus Deutschland gibt es hier ein engmaschiges Netzwerk, das einen unterstützt und für mich persönlich waren es die Menschen aus Matsuyama die meinen Aufenthalt so besonders gemacht haben.

Hier noch ein paar Eindrücke:



Auf dem Weg zum Glühwürmchenfest in Matsuyama's Bergen



Die Shimanamikaido Brücken, auf dem Pilgerweg Ohenro



Kirschblüten in Matsuyama



Ausflug nach Gogoshima (kleine Insel vor Matsuyama)



Die "deutsche Burg" in Matsuyama



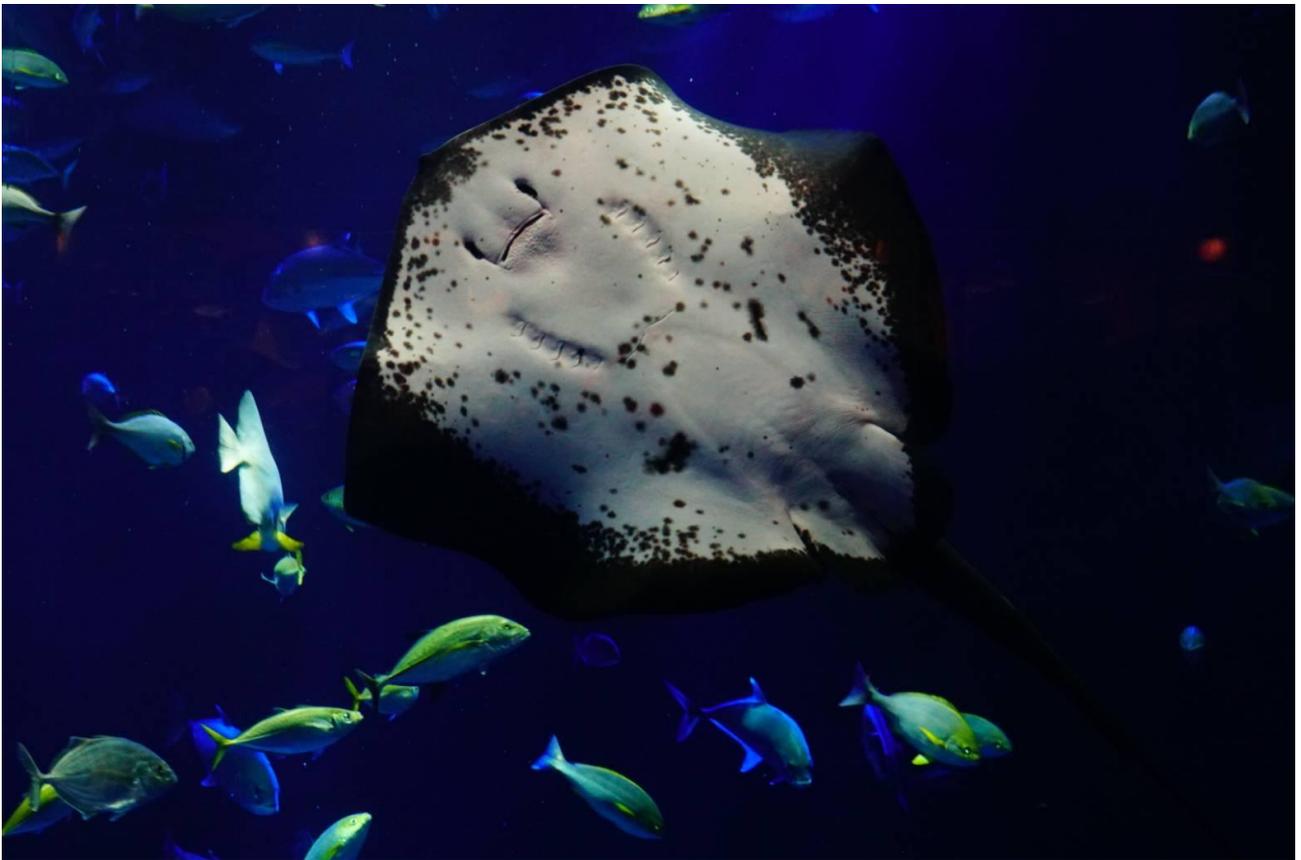
Die Tramhaltestelle Baishinji im Norden von Matsuyama



Matsuyamas Spezialität Tai Meshi (das Bild wird dem Geschmack nicht gerecht)



Selbstgemachte Udonnudeln bei der Bustour nach Kagawa



Aquarium in Kagawa

Eindruecke aus Miyajima

